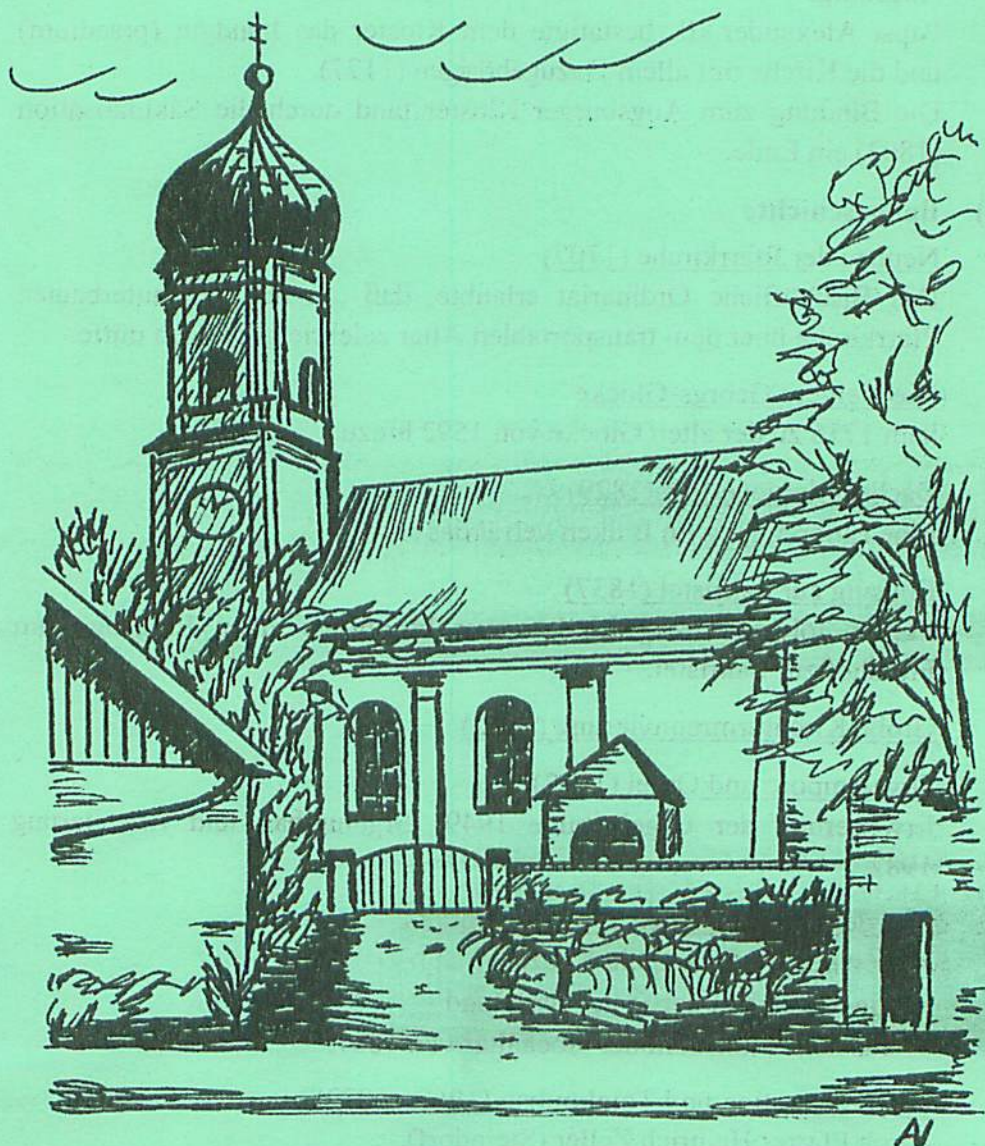


Die St. Georg-Kirche in Fresried

- Kurzinformation -



A.) **Erstmals erwähnt**

Um 1126 schenkte Adaloldus, ein Edler von „Arnisrieth“, seinen Grundbesitz und die Kirche dem Kloster Ulrich und Afra in Augsburg.

Papst Alexander III. bestätigte dem Kloster das Landgut (praedium) und die Kirche mit allem Dazugehörigen (1177).

Die Bindung zum Augsburger Kloster fand durch die Säkularisation (1803) ein Ende.

B.) **Baugeschichte**

Neubau der Pfarrkirche (1707)

Das Bischöfliche Ordinariat erlaubte, daß „in der neu auferbauten Pfarrkirche über dem transportablen Altar zelebriert“ werden dürfe.

Die kleinere Georgs-Glocke

kam 1756 zu der alten Glocke von 1592 hinzu.

Dachstuhlerneuerung (1829)

Eine Einbrennung im Balken verrät das Jahr.

Eingang zur Sakristei (1837)

Pfarrer Johann Georg Lindermayer beantragte einen Eingang vom Friedhof zur Sakristei.

Große Kirchturmrenovierung (1902)

Orgelepore und Orgel (1907)

Erweiterung der Orgeltribüne 1949, Orgelumbau und Erweiterung 1982.

Aus der Kirche wurden 1969 entfernt:

- von der Nordwand die Kanzel
- die Aufbauten der Seitenaltäre und
- aus dem Chorraum der Hochaltar von 1867.

Innenrenovation und Totalumbau (1969 - 1972)

durch Pfarrer Heinrich Zeller (Steindorf).

Altarkonsekration mit Einweihung (1973)

durch Bischof Dr. Josef Stimpfle.

Die Dekorationsausstattung

C.) ... im Langhaus

Im Deckengemälde des StICKKAPPEN-Tonnengewölbes dominiert die Darstellung von Georgs Martyrium. Der gefesselte Patronatsheilige erwartet den Schwerthieb seines Henkers.

Am Mittelpilaster (N) der Kirchenvater Gregor der Große (mit päpstlichem Dreifachkreuz).

Am gegenüberliegenden Mittelpilaster (S) der Kirchenlehrer Ambrosius (mit Bienenkorb und Bischofsstab).

Über dem Chorbogen die Muttergottes mit weitausgebreitetem Schutzmantel.

Rechter Seitenaltar (S)

Zwei abgelaugte Assistenzfiguren (\pm 1500), nämlich Maria und Johannes, flankieren ein barokos Kruzifix (vermutlich von 1707).

Linker Seitenaltar (N)

Madonna mit dem Jesuskind (\pm 1470/80). Der rosenkranzartige Perlenkranz kam erst 1972 dazu.

Pilasterstatuette (N)

des hl. Josef (19. Jahrhundert).

Statuette im Süden: der hl. Blasius. Schutzpatron bei Halsleiden - 3. Februar - Blasiussegen.

D.) ... im Emporenbereich

Im Deckengemälde die hl. Barbara (mit Hostienkelch). Sie kommt mit der Hinführung zum Altarsakrament dem plötzlichen Tod zuvor.

Nordpilastermedaillon: Der hl. Hironymus, auch einer der vier abendländischen Kirchenväter. (Kardinalsdoublekreuz und Löwenkopf).

Medaillon am südlichen Pilaster: Der hl. Augustinus (mit flammendem Herzen).

E.) ... im Chorraum

Deckengemälde: „St. Georg in der Glorie“ (Anfang 18. Jahrhundert).
Seitenwandgemälde. Der hl. Josef mit dem Christuskind (19. Jahrhundert).
Gegenüber die hl. Anna mit ihrer Tochter Maria.

Die Heiligenfiguren

Im Chorraum sind wertvolle spätgotische Skulpturen (± 1480/90) in neu ausgeschlagenen Nische nuntergebracht.

Doppelnische unter dem nördlichen Fenster: St. Florian (mit Wasserkübel) und hl. Barbara mit Kelch.

Doppelnische in der Apsismitte: Der hl. Leonhard und hl. Sebastian (von Pfeilen durchbohrt).

In der großen Zentralnische darüber der Patronatsheilige St. Georg.

Doppelnische unter dem südlichen Fenster Papst Urban I., Fürsprecher der Weinbauern. (Weinbau einst in Eresried!)

Daneben der Bistumspatron Ulrich (Buch mit Fisch).

Unter den Pilastersimsen die Attribute der vier Evangelisten: Stier (Lukas), Engel (Mattäus), Adler (Johannes) und Löwe (Markus).

F.) Das fachmännische Urteil:

Generalkonservator Dr. H. Graf, München 1906: „Die aus der Erbauungszeit vorhandene Dekorationsausstattung ist künstlerisch entschieden beachtenswert“.

G.) Der neue Volksaltar.

An die Stelle des alten Hauptaltars von 1867 kam ein Tuffstein-Altar, der eine Zelebration von beiden Seiten erlaubt (1972). „Nachempfundene“ Pieta, geschnitzt von Hans Schneider.